



Vorschlag zur Verwendung von Mitteln aus dem Gebietsfonds



Vorschlag zur Verwendung der Mittel aus dem Gebietsfonds

Gegenstand: Aufarbeitung von Straßenmöbeln in Moabit (außerhalb des Kleinen Tiergartens)

Begründung:

Der Zustand Moabits wird auch am Zustand seiner Straßenmöbel sichtbar:

Sichtbar für die BewohnerInnen, denen eine vernachlässigte Infrastruktur signalisiert, dass dem Zustand ihres Wohn- und Lebensumfeldes scheinbar wenig Beachtung gebührt. Und damit ihrerseits ebenfalls nicht geachtet werden muß. Vermüllte Straßen, Beschädigungen und Graffiti sind nicht ohne Zusammenhang zu verstehen. Straßenmöbel, die in gutem Zustand sind, laden dazu ein, sich im öffentlichen Raum aufzuhalten und ihn mit Leben zu erfüllen. Das meint vor allem die öffentlichen Sitzbänke. Aber Moabit hat auch nur noch einige wenige filigrane historische Straßenpumpen, die wenn der Rost zu sehr fortgeschritten ist, bestenfalls durch Einfachmodelle ersetzt werden. Auch Geländer rosten und müssen oberflächenbehandelt werden, um ihre Funktion zu sichern und auch optisch zu einer Verbesserung des Zustandes unseres Gemeinwesens beizutragen. Verrottendes Holz, abgeplatzter Lack, rostendes Metall, brüchige oder fehlende Sitzbankstreben bewirken das Gegenteil und erzeugen ein dürftiges Bild von Moabit.

Sichtbar für Investoren: Wer höherwertigen Einzelhandel will und den Niedergang der Moabiter Einzelhandelsinfrastruktur („Ein-Euro-Läden...“) beklagt, sollte sich vergegenwärtigen, dass neben anderen Faktoren auch die optisch wahrgenommene Wertigkeit des Umfeldes eine Rolle dabei spielt, ob sich ein Unternehmen hier einen Standort vorstellen kann.

Sichtbar für Wohnungssuchende aller Generationen. Bei der Entscheidung für eine Wohnung spielt auch das Umfeld eine Rolle. Der schlechte Zustand von Bänken, Geländern, öffentlichen Anlagen etc. kann die Entscheidung für einen Zuzug negativ beeinflussen. Es gibt viele Alternativen in anderen Bezirken Berlins.

Viele der öffentlichen Sitzbänke sind seit Jahren in überwiegend bedenklich schlechtem Zustand. Der Bezirk hat nicht die Mittel, die Straßenmöbel ausreichend zu pflegen.

Es sollten in angemessener Höhe Gelder aus dem Gebietsfonds oder anderen Sonderfonds herangezogen werden, um die Straßenmöbel Moabits aufzuarbeiten. Der Einsatz „symbolischer“ Beträge würde den Aufwand und die öffentlichen Erwartungen nicht rechtfertigen.

Von der Maßnahme profitieren alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen über einen längeren Zeitraum und die Maßnahmen sind und bleiben sichtbar:

Vergleich	Dauer der Sicht- und Nutzbarkeit	Nutzergruppe	wirtschaftl. Effekte
Kunstperformance im öffentlichen Raum	Tage	klein	nein
Stadtmöbelaufarbeitung	Jahre	groß	ja

Abwicklung:

1) Durch geeignete Öffentlichkeitsarbeit die Öffentlichkeit zur Mitwirkung aufrufen (z.B. Pressearbeit, Anzeigen, auch türkisch).

2) Stadtteilvertretung und Bezirksamt werten die Anregungen aus, begutachten vor Ort und erstellen eine Liste der zu überarbeitenden Stadtmöbel.

3) Variante A: Begrenzte Ausschreibung kleiner Lose zur Berücksichtigung von Handwerksfirmen in Moabit/im Bezirk Mitte zur Angebotserstellung für Holzbearbeitung und witterungsbeständige Oberflächenbehandlung. **Vorteil: Lokale Firmen profitieren von lokalen Maßnahmen.**

Daß diese Betriebe einen Eigenanteil leisten können, ist nicht realistisch.

Variante B: Einbeziehung von Aus- und Weiterzubildenden aus dem Tischler- und Malergewerbe in Lehrgängen des Jobcenters /Arbeitsagentur Mitte, falls dort Interesse besteht.

„Qualitätsangebot“ statt „Billigangebot“:

Wichtig ist eine qualitativ hochwertige und dauerhafte Aufarbeitung inkl. langfristigem Witterungsschutz der Oberflächen, da eine spätere regelmäßige Pflege mit Bezirksmitteln nicht möglich ist. Dies muß in die Ausschreibung unter 3A eingehen.

4) Öffentlichkeitswirksame „Einweihung“ der aufgearbeiteten Straßenmöbel durch Bezirksamt und STV, mit Anwohnern und Ausführenden.

Zeithorizont:

Ab 2010.

Über mehrere Jahre kontinuierliche Realisierung im Rahmen kleiner Lose.